

Wie internationale Organisationen zu Waffen wurden

Heute spreche ich mit Dr. Piers Robinson, einem Politikwissenschaftler, ehemaligen Professor an der Universität Sheffield und derzeit Co-Direktor der Organisation für Propagandastudien sowie Forschungsdirektor am Internationalen Zentrum für 9/11-Gerechtigkeit. Dr. Robinson hat einen großartigen Artikel auf Substack über die Internationale Atomenergie-Organisation (IAEO) geschrieben – über deren Vorgehen im Iran, die Parallelen zur missbrauchten OPCW und generell über die Rolle des „Lügens durch Institutionen“ oder, anders gesagt, Kriegspropaganda durch Drittinstitutionen. Genau darüber wollen wir heute sprechen. Links: Zur OPCW/Douma-Thematik: <https://berlingroup21.org> Substack-Artikel zu IAEO und OPCW: <https://piersrobinson.substack.com/p/the-iaea-and-opcw-watchdogs-for-peace> Homepage: <https://piersrobinson.com/> Twitter: <https://x.com/PiersRobinson1> Google Scholar: <https://scholar.google.de/citations?user=lyN2ZZEAAAAJ>

#M3

Die zugrunde liegende Logik und Begründung dessen, was wir bei der OPCW und der IAEA sehen, und was wir bereits in den 1990er Jahren gesehen haben, besteht im Wesentlichen darin, eine Propagandanarrative zu schaffen, die westliche Aggression und Kriegführung rechtfertigt. Und wie du sagst – und das ist natürlich auch Mearsheimers Argument in „Why Leaders Lie“ – in liberalen Demokratien wird tatsächlich mehr gelogen, weil die Bevölkerung dazu gebracht werden muss zu glauben, dass ihr Land das Richtige tut.

#M2

Hallo zusammen, hier ist Pascal Lottaz von Neutrality Studies, und heute spreche ich mit Dr. Piers Robinson, einem Politikwissenschaftler, ehemaligen Professor an der Universität Sheffield und derzeit Co-Direktor der Organization for Propaganda Studies sowie Forschungsdirektor am International Center for 9/11 Justice. Dr. Robinson hat einen großartigen Artikel auf Substack über die Internationale Atomenergie-Organisation, die IAEA, ihre Aktivitäten im Iran und die Parallelen zur vielkritisierten OPCW geschrieben und allgemein über die Rolle von Lügen durch Institutionen – oder, sagen wir, Kriegspropaganda durch Drittinstitutionen.

Das ist das Thema, über das wir heute sprechen möchten. Also, Dr. Robinson, willkommen. Schön, dass Sie da sind. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen, denn Sie haben sich zwar ein wenig mit der IAEO beschäftigt, aber Ihr Hauptfachgebiet ist die OPCW. Sie können uns vielleicht wirklich helfen, ein wenig Licht ins Dunkel zu bringen, denn was wir in den letzten Wochen gesehen haben, ist, wie diese internationale Institution – die IAEO –, die im neutralen Österreich sitzt und eigentlich ein neutraler Schiedsrichter, ein Wächter in allen Belangen sein soll, dazu benutzt wurde, einen

Propagandafall für einen Krieg gegen den Iran zu konstruieren. Können Sie das vielleicht für uns darlegen?

#M3

Ja, also, um mit der IAEA und den Problemen rund um den Iran und die Angriffe auf den Iran zu beginnen – nun, wissen Sie, wir befinden uns in diesen frühen Phasen, in denen man das formell und aus akademischer Sicht untersuchen muss. Aber es sieht sicherlich so aus, als ob die IAEA im Wesentlichen in die Propagandakampagne verwickelt wurde, die darauf abzielt, Amerika und Israel in einen Krieg gegen den Iran zu treiben. So wurde die Erklärung der IAEA über die Nichteinhaltung buchstäblich nur wenige Stunden nach dem israelischen Angriff auf das Land veröffentlicht. Natürlich gibt es all diese Hintergrundkontroversen um Palantir und die Mosaic-Plattform, die zur Datenerhebung und Informationsgewinnung genutzt wurden und möglicherweise der IAEA überhaupt erst ermöglicht haben, diese Erklärung abzugeben, die eine Nichteinhaltung durch den Iran stark impliziert oder nahelegt.

In gewisser Weise, insbesondere was das Timing betrifft, trägt dies alle Merkmale einer großen, bedeutenden Aufsichtsbehörde, wie Sie sie beschreiben, die im Grunde in die Propagandakampagne verwickelt wird, um den Angriff auf den Iran zu untermauern und was tatsächlich eine langjährige Operation zum Regimewechsel in Bezug auf den Iran ist. Und für mich – also, ich habe ausführlich an der Thematik der OPCW gearbeitet, das ist die Organisation für das Verbot chemischer Waffen, die, wenn die IAEA die nukleare Aufsichtsbehörde ist, die chemische Aufsichtsbehörde darstellt. Und die OPCW ist seit vielen Jahren in die Vorwürfe bezüglich Chemiewaffen in Syrien involviert.

Ähm, und, wissen Sie, wir verfügen mittlerweile über eine große Menge an Beweisen, die die Manipulation und im Grunde die Korruption von Teilen dieser Organisation dokumentieren, um der syrischen Regierung im Zusammenhang mit angeblichen Chemiewaffenangriffen die Schuld zuzuschreiben – was sich wirklich in eine breitere Regimewechsel-Operation gegen Syrien einfügt, die natürlich inzwischen erfolgreich war, da die syrische Regierung im Dezember 2024 gestürzt wurde. Und was wir gerade im Zusammenhang mit Iran und der IAEA gesehen haben, passt eindeutig zu dem, was wir wissen, und wir können in ein paar Minuten auf einige Details der OPCW eingehen. Aber es passt zu dem, was wir über die OPCW wissen. Natürlich passt es aber auch in einen noch größeren Zusammenhang, der bis zur Invasion des Irak 2003 zurückreicht, und sogar noch davor, mit der Rolle von UNSCOM und UNMOVIC im Irak, sowie mit den Waffeninspektionen und so weiter.

Und da sehen Sie im Grunde ein ähnliches Muster: Diese Organisationen werden benutzt, manipuliert, und wenn sie sich nicht manipulieren lassen, werden sie an den Rand gedrängt und so weiter. Im Wesentlichen agieren sie also in einem Kontext, in dem sie sehr stark im Interesse der westlichen Außenpolitik handeln. Um das zusammenzufassen: Wir sehen hier ein großes Hintergrundmuster oder Rahmenmuster, in dem diese Organisationen, die eigentlich gegründet wurden, um den internationalen Frieden zu wahren, tatsächlich den Interessen westlicher Regimewechsel-Operationen im internationalen System untergeordnet wurden. Und das ist natürlich

ein großes Problem, denn diese Institutionen dienen de facto als Propagandainstrumente für den Krieg. Das tun sie.

#M2

Und sie sollen doch eigentlich das Gegenteil tun, oder? Sie sollen doch dafür da sein, Eskalationen zu verhindern. Und jetzt sehen wir, wie sie systematisch über die vergangenen Jahrzehnte hinweg genutzt wurden. Aber kannst du das vielleicht zurückverfolgen? Ich meine, zur OPCW zu gehen ist der offensichtliche Schritt, aber du hast gesagt, es gibt auch Vorläufer davon. Seit wann nutzen die Machthebel diese internationalen Organisationen, um Regimewechsel-Operationen durchzuführen?

#M3

Nun, ich bin mir sicher, dass einige meiner Freunde und Kollegen mich dafür kritisieren werden, dass ich nicht weit genug in der Zeit zurückgehe, um zu zeigen, wann dieser Prozess der Manipulation internationaler Organisationen begonnen hat. Ich meine, man könnte das auch einfach aus der Sicht grundlegender Theorien der internationalen Beziehungen betrachten, oder? Es gibt die liberale Interpretation des internationalen Systems, beziehungsweise die institutionalistische Interpretation, die davon ausgeht oder argumentiert, dass diese Arten von Organisationen bis zu einem gewissen Grad eigenständig sind oder zumindest eine gewisse Autonomie besitzen und die ihnen zugedachte Rolle erfüllen können. Aber natürlich haben die Realisten das nie akzeptiert.

Und die Realisten haben immer diese Linie vertreten, dass internationale Organisationen letztlich nur eine Fassade für Realpolitik sind. Und das war schon immer so. Ohne uns jetzt in die lange, tiefgehende Geschichte der Entstehung der Vereinten Nationen und so weiter zu vertiefen, denke ich, dass man gerade bei diesem sehr offensichtlichen Gebrauch und Missbrauch von Kontrollinstanzen für verbotene Waffen auf den Irak 1991 zurückblicken kann, auf die Operation Desert Storm nach der Invasion Kuwaits. Danach gab es natürlich UN-Resolutionen, die vom Irak verlangten, seine Chemie-, Biologie- und Nuklearprogramme abzurüsten usw. UNSCOM war die von der UNO eingerichtete Organisation – die Waffeninspektoren – und natürlich war der berühmte Scott Ritter in verschiedenen Phasen Teil von UNSCOM.

Und im Laufe der 90er Jahre wurde immer deutlicher, dass einerseits die Autorität der Vereinten Nationen auf die Idee gestempelt wurde, dass der Irak sich fügen, abrüsten und so weiter müsse, wie es nach dem ersten Golfkrieg gefordert wurde. Und wirklich, im Verlauf der 1990er Jahre wurde es zumindest für die Iraker und dann auch für einige Beobachter – und ich denke, Scott Ritter argumentiert das auch – immer klarer, dass UNSCOM in Wirklichkeit nicht nur zur Überprüfung da war, um sicherzustellen, dass die biologischen, chemischen und nuklearen Waffen zerstört wurden. Es sammelte auch Geheimdienstinformationen und leitete diese an die CIA weiter, oder sogar, dass einige der tatsächlich an der Operation beteiligten Personen CIA-Angehörige waren. Im Endeffekt lieferte es also Geheimdienstinformationen, die im Rahmen eines Regimewechsel-Krieges genutzt werden sollten, um Ziele im Irak zu identifizieren.

Und das wurde in den 1990er Jahren immer offensichtlicher. Der zweite Punkt war die Vorstellung, dass, egal was der Irak tat, um seine Einhaltung zu demonstrieren, neue Probleme oder Fehler in Berichten usw. identifiziert und dem UN-Sicherheitsrat präsentiert wurden, um zu sagen: „Seht, der Irak hält sich nicht an die Vorgaben. Wir müssen die Sanktionen aufrechterhalten.“ Es gab also diese ständige Suche nach Massenvernichtungswaffen, wobei der Irak immer wieder sagte: „Seht, wir haben sie alle beseitigt. Wir produzieren diese Dinge nicht mehr“, und dann die Inspektoren immer wieder Beweise vorlegten, um zu zeigen, dass es hier einen Hinweis auf Nichteinhaltung gibt – das wurde einfach genutzt, um die umfassenderen Sanktionen gegen den Irak aufrechtzuerhalten.

Man kann also erkennen, dass diese Strategie letztlich darauf ausgelegt ist, den Druck auf den Irak aufrechtzuerhalten. Das zog sich durch die gesamten 1990er Jahre, bis die Inspektoren abgezogen wurden, als Clinton 1998 Bombenangriffe durchführte. Danach wurden sie erneut abgezogen, bevor sie im Vorfeld des Irakkriegs wieder eingesetzt wurden, womit sich der ganze Kreislauf erneut wiederholte – diesmal unter der Leitung von Hans Blix, der für die Inspektionen verantwortlich war. Und erneut drängten die Amerikaner auf eine Bestätigung ihrer Geheimdienstinformationen, dass der Irak über Massenvernichtungswaffen verfüge. Ich denke, das ist ein guter Ausgangspunkt, um zu verstehen, wie wir im Jahr 2003 an den Punkt gelangt sind, an dem wir uns heute befinden – im Hinblick auf ziemlich gut dokumentierte und offensichtliche Korruption, Manipulation und die Nutzung, in diesem Fall, der UN-Waffeninspektionen, um, ebenfalls in diesem Fall, die strategischen Interessen der USA gegenüber dem Irak durchzusetzen.

#M2

Ja, und was du gerade gesagt hast, weißt du, dieser ständige Druck, tatsächlich Beweise zu liefern für das, was die Vereinigten Staaten als Beweise haben wollten, um es dann öffentlich zu nutzen, das kulminierte in Donald Rumsfelds berühmtem, dummen Satz: „Abwesenheit von Beweisen ist nicht dasselbe wie der Beweis der Abwesenheit.“ Das ist schon in sich selbst ein logischer Fehlschluss. Aber das war der Höhepunkt, auf den sie diese Behauptung „Wir haben Beweise für Massenvernichtungswaffen“ gestützt haben, die später natürlich komplett, völlig, zu 100 % dekonstruiert wurde. Und daran gibt es heute keinen Zweifel mehr, oder? Ich wollte auch noch sagen, ebenso wie die „bekannten Bekannten“ und so weiter, die er sich ausgedacht hat—„bekannte Bekannte“ und „unbekannte Bekannte“, bla, bla, bla. Aber all das, weißt du, das ist dann eine ständige Pyramide der Propaganda. Und ein Teil davon, ein großer Teil, basiert auf einer sehr dicken Schicht an Vorarbeit durch diese Institutionen. Und ich denke, die OPCW ist da auch ein Paradebeispiel. Kannst du vielleicht noch einmal erklären, worum es in diesem ganzen Skandal geht? Denn die Massenvernichtungswaffen sind bekannt, die OPCW weniger.

#M3

Ja, ich meine, auf jeden Fall. Ich denke, du hast absolut recht. Es ist, auch aus akademischer Sicht, gut belegt, dass die Geheimdienstinformationen über Massenvernichtungswaffen manipuliert wurden

und so weiter. Es gab dort keine, usw. So beginnt man zu verstehen, wie das Spiel in Bezug auf Blix und so weiter gespielt wurde. Aber natürlich, auch im Vorfeld der Invasion des Irak – und das ist eine Überleitung zur OPCW – wurde José Bustani, der erste Generaldirektor der OPCW, auf Betreiben von John Bolton aus dem Amt gedrängt. Und ich glaube, dass José Bustani sogar behauptet, John Bolton habe ihm angedeutet, dass „wir wissen, wo Ihre Kinder in New York leben“. Also eine klare Drohung gegen José Bustani. Er wurde hauptsächlich deshalb aus der OPCW gedrängt, weil er nicht mit den amerikanischen Geheimdienstbehauptungen über irakische Chemiewaffen und so weiter mitspielte. Also wurde er entfernt.

Er gewann anschließend erfolgreich eine Untersuchung oder Beschwerde der Internationalen Arbeitsorganisation gegen die USA. Er wurde also unfairerweise aus seiner Position als Generaldirektor gedrängt. Das war jedoch ein kleiner Hinweis darauf, was sich dann abspielen sollte, als die OPCW in den Jahren 2011 und 2012 voranschritt, als der Regimewechselkrieg gegen die syrische Regierung begann – vor dem Hintergrund des Arabischen Frühlings, der, wie Sie wissen, ebenfalls ein sehr fragwürdiges Phänomen darstellt. Es gab also im Wesentlichen den Versuch, die syrische Regierung zu stürzen, und im Laufe der Zeit häuften sich die Vorwürfe über den Einsatz chemischer Waffen. Das begann tatsächlich schon recht früh, im Jahr 2012, und der bekannteste angebliche frühe Angriff ereignete sich in Homs. Dieser geriet jedoch ins Stocken, weil er zunächst als Nervengiftangriff dargestellt und verkauft wurde, aber schnell wurde klar, dass dies überhaupt nicht der Fall war.

Sogar das US-Außenministerium distanzierte sich von der Behauptung und sagte, nein, das scheint eine Verwechslung von Tränengas zur Aufstandsbekämpfung usw. mit Sarin und Ähnlichem zu sein. Aber dann gab es natürlich 2013 den Massenangriff mit vielen Opfern in Ghouta, und das alles geschah im Kontext, dass die Obama-Regierung der syrischen Regierung eine rote Linie setzte und erklärte, jeder Einsatz von Chemiewaffen wäre eine Rechtfertigung für die USA, einen massiven Angriff auf Syrien zu starten. Das war 2013. Ich möchte nicht zu sehr auf die Kontroverse darüber eingehen—Seymour Hersh argumentierte sofort, dass es sich um einen Angriff handelte, der von Oppositionsgruppen durchgeführt wurde. Die Beweise aus seinen Kontakten deuteten darauf hin, dass die Sarin-Spuren tatsächlich nicht aus Beständen der syrischen Regierung stammten.

Sie gehörten Oppositionsgruppen an. Außerdem gibt es eine Art Indizienbeweis aus dem August 2013: Die syrische Regierung hatte tatsächlich die Vereinten Nationen und die OPCW eingeladen, um einen Angriff auf ihre eigenen Soldaten zu untersuchen. Im März 2013, buchstäblich am Tag nach einem Sarin-Angriff auf ihre eigenen Soldaten, wandten sie sich direkt an den Generalsekretär der Vereinten Nationen und sagten: „Schauen Sie, unsere Soldaten wurden angegriffen. Es sieht nach einem Nervengift aus. Wir möchten, dass Sie kommen und das untersuchen.“ Und dann, als das OPCW-UN-Team schließlich im August 2013 eintraf, um zu untersuchen, gab es buchstäblich innerhalb einer Woche nach ihrer Ankunft in Damaskus plötzlich einen Sarin-Raketenangriff in den Vororten von Damaskus, direkt vor den Augen der UN-OPCW-Waffeninspektoren.

Man soll also glauben, dass Assad, nachdem er UN-OPCW-Teams eingeladen hatte, um einen Angriff auf seine eigenen Soldaten zu untersuchen, dann beschlossen hat, einen Massenangriff mit Sarin in Damaskus direkt vor den Augen der UN-OPCW-Waffeninspektoren durchzuführen – was eine absurde Annahme ist. Aber dieses Ereignis fand statt, und danach gab es den Druck auf Amerika, dass Obama eingreifen sollte. Am Ende vermittelten die Russen eine Vereinbarung mit der syrischen Regierung und sagten: „Schaut, vielleicht ist der beste Ausweg aus dieser Situation im Moment, selbst wenn ihr nicht für diesen Angriff verantwortlich seid, einfach der Beitritt zum Chemiewaffenübereinkommen.“ Und genau dem hat Syrien zugestimmt.

So ist es passiert. Syrien hat all seine Sarin-Bestände übergeben, die im Wesentlichen strategische Vorräte waren, um der israelischen Nuklearbedrohung entgegenzuwirken. Damit trat Syrien dem CWÜ, dem Chemiewaffenübereinkommen, bei, und es gab die Überwachung des Abbaus und der Vernichtung aller Raketen und Sarin-Bestände und so weiter. Ende des Programms – 2013. Dann, im Jahr 2014, tauchten plötzlich Vorwürfe auf, dass Chlorgaszyylinder aus Hubschraubern auf die Bevölkerung abgeworfen werden, und die syrische Regierung, die beigetreten war und ihre hochentwickelten Sarin-Bestände abgegeben hatte, habe nun beschlossen, Gaszyylinder mit Chlor aus Hubschraubern abzuwerfen – die Art von Gas, die man zum Beispiel in Schwimmbädern findet, die Art von Stoffen, die man in Schwimmbäder gibt.

Und genau an diesem Punkt begann die OPCW wirklich, sich zu engagieren, denn sie wurde damit beauftragt, auf die Vorwürfe zu reagieren, dass die syrische Regierung plötzlich begonnen habe, Chlorgaszyylinder abzuwerfen. Sie richteten die sogenannten Fact-Finding-Missions ein, im Grunde Teams, die ausgesandt wurden, um mutmaßliche Angriffe zu untersuchen. Das ging über viele Jahre hinweg – 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, das geschah immer wieder. Und das ist – ich bin mir der Zeit bewusst – das ist der Punkt, an dem das Problem mit der OPCW beginnt, und das kann man ziemlich deutlich erkennen.

Die eingesetzten Erkundungsmissionen operierten nicht im Rahmen des Chemiewaffenübereinkommens. Die Erkundungsmissionen unterlagen keiner Aufsicht durch die wissenschaftlichen Abteilungen der OPCW. So hatte beispielsweise die Verifikationsabteilung keinerlei Aufsicht oder Beteiligung an den Erkundungsmissionen. Sie wurden alle vom Büro des Generaldirektors kontrolliert. Im Wesentlichen gab es also eine bürokratische oder politische Kontrolle über die Erkundungsmissionen, die zur Untersuchung dieser angeblichen Angriffe entsandt wurden. Es gab keine angemessene wissenschaftliche Aufsicht oder Leitung durch das Büro des Generaldirektors. Und natürlich wurde das Büro des Generaldirektors im Laufe der Zeit beispielsweise von jemandem besetzt, der eine bedeutende Position in diesem Büro innehatte. Später wurde es von Sébastien Braha besetzt.

Und beide dieser Personen – Sébastien Braha ist ein Berufsdiplomat aus Frankreich, und Robert Fairweather ist ein Berufsdiplomat aus dem Vereinigten Königreich. Es handelte sich also um Personen, die im Wesentlichen mit Ländern assoziiert waren, die im Krieg gegen Syrien als

Kriegsparteien auftraten. Sowohl Frankreich als auch Großbritannien waren beispielsweise an der Bombardierung Syriens beteiligt usw. Das ist das Kernproblem der eingesetzten Faktenfindungsmission. Erst 2018 wurde das Ausmaß des Problems, das durch die Verzerrung der Untersuchungen entstand, völlig offensichtlich. 2018 gab es einen angeblichen Chemiewaffenangriff in Douma, einem Vorort von Damaskus. Kurz gesagt: Letztlich haben zwei der an der Untersuchung beteiligten Wissenschaftler als Whistleblower agiert und offengelegt, dass die Untersuchung manipuliert worden war, um die syrische Regierung zu belasten.

Und das kam 2019 durch geleakte Dokumente ans Licht. Es gab eine Aussage eines OPCW-Beamten vor einem Gremium in Brüssel, in der detailliert wurde, was vorgefallen war. Aber vielleicht das klarste und früheste Beispiel für die Korruption der Untersuchung des angeblichen Angriffs in Douma war der erste Bericht, der von Brendan Whelan, einem der erfahrensten Inspektoren der OPCW, erstellt und verfasst wurde. Der erste Bericht zu Douma sagte im Grunde genommen – wenn man zwischen den Zeilen liest – das sieht nicht ganz richtig aus. Die Zylinder, die angeblich von Hubschraubern abgeworfen und durch Dächer geschlagen sein sollen, weisen nicht genügend Beschädigungen auf, um das zu bestätigen. Die 43 Zivilisten, die bei diesem Angriff in einem Gebäude ums Leben kamen, scheinen nicht an einer Vergiftung durch Chlorgas gestorben zu sein.

Ihre Symptome stimmen damit nicht überein. Und so brachte dieser erste Bericht all diese Arten von Problemen zur Sprache, die im Wesentlichen das Bild zeichnen, dass es sich tatsächlich um einen inszenierten Angriff handeln könnte. Wenn die Zivilisten nicht durch Chlorgas gestorben sind, usw., wenn die Zylinder zum Beispiel nicht von Hubschraubern abgeworfen wurden, dann ist da etwas anderes im Gange—kein Angriff der syrischen Regierung. Sein Bericht, auf den sich das gesamte Team, das nach Duma gereist war, geeinigt hatte, wurde jedoch in letzter Minute heimlich von jemandem verändert—dessen Identität wir immer noch nicht kennen, obwohl wir Vermutungen haben—um all diese Zweifel zu entfernen und im Wesentlichen die Behauptung aufzustellen, dass die syrische Regierung Chlorgas auf Duma abgeworfen habe.

Und das war im Wesentlichen der Beginn des internen Zerwürfnisses innerhalb der OPCW, als Brendan Whelan, nachdem er entdeckt hatte, dass der Bericht von jemandem manipuliert und verändert worden war, im Grunde einen internen Protest einlegte. Diese Dokumente sind inzwischen öffentlich zugänglich. Was wir also hier haben – um noch einmal auf den Ausgangspunkt mit dem FFM zurückzukommen – ist eine laufende Untersuchung, das Team verfasst den ersten Bericht – nicht den Abschlussbericht – den ersten Bericht, der viele sehr ernste Fragen aufwirft. Dann kommt jemand anderes, nimmt den Bericht, schreibt ihn um und versucht dann, ihn zu veröffentlichen, wodurch ein *fait accompli* geschaffen wird, sodass das Team – nun ja, der Bericht ist draußen und wir können jetzt nichts mehr tun.

Und das war der Beginn der Art von Korruption innerhalb der Douma-Untersuchung, oder eben der Korruption dieser Untersuchung. Und, wie Sie wissen, zieht sich das von dort aus immer weiter. Ich habe nun schon seit vielen Jahren gemeinsam mit Hans von Sponeck, José Bustani und Richard Falk gearbeitet, um die Whistleblower der OPCW zu vertreten. Das wird auf Ebene des UN-Sicherheitsrats

diskutiert; es wird innerhalb der OPCW diskutiert, und im Moment gibt es im Grunde eine Pattsituation zwischen den Amerikanern, den Franzosen und ihren Verbündeten in der OPCW auf der einen Seite und Iran, China, Russland und so weiter auf der anderen Seite, die sagen: „Schaut, diese Fragen müssen geklärt werden“ usw. Aber das gibt Ihnen einen klaren Eindruck davon, wie die Untersuchungen manipuliert wurden.

Sie haben die politische Kontrolle über die Untersuchungen. Und wenn Inspektoren anfangen, etwas zu finden, das der von Ihnen aufrechterhaltenen Erzählung widerspricht, müssen Sie deren Berichte ändern. In diesem Fall, als die Whistleblower effektiv offenlegten, was vor sich gegangen war, war die Reaktion natürlich nicht – was die vernünftige Reaktion gewesen wäre – zu sagen: „OK, also haben wir führende Mitglieder des Teams, die Fragen zur Manipulation aufwerfen. Lassen Sie uns eine ordentliche Untersuchung durchführen.“ Was die OPCW dann tat, angeführt vom Generaldirektor Fernando Arias, war, die Whistleblower – die Wissenschaftler, seine eigenen Wissenschaftler und so weiter – zu diffamieren und zu verurteilen.

Und er macht das bis heute weiter, und so weiter. Man sieht also, dass die OPCW in diese Propagandanarrative im Zusammenhang mit Chemiewaffen in Syrien verstrickt ist. Inspektoren versuchen, ihre Arbeit zu machen, und wenn es ihnen gelingt, der Wahrheit näher zu kommen, werden sie dann ausgebremst. Ihre Berichte werden beiseitegeschoben, und sie selbst werden diffamiert – auf Veranlassung, in diesem Fall, des Generaldirektors der OPCW. Er ist also an der Vertuschung im Zusammenhang mit Duma und Syrien mitschuldig. Das ist also eine lange, komplexe Geschichte, die hier in etwa zehn Minuten zusammengefasst wurde.

#M2

Ja, und man muss den historischen Hintergrund dazu geben, weil das ein wesentlicher Bestandteil des Ganzen ist, oder? Das ganze Spiel besteht darin, eine Geschichte zu haben, die so komplex und so schwierig ist, dass man tatsächlich eine Untersuchungskommission braucht, damit man dann anfangen kann, das Ergebnis zu manipulieren, richtig? Und man kann sich daran beteiligen, die Geschichte zu schreiben – die Geschichte so, wie man sie braucht, um eine Intervention als die einzig vernünftige und auch, sagen wir, gute Handlung darzustellen, oder? Die moralisch richtige Sache ist es, eine massive Bombenkampagne gegen Syrien zu starten. Und man sieht, wie die OPCW und so weiter auch von den Falken in den USA genutzt wurde, um zu argumentieren, dass Obama rote Linien gezogen hat und dann nicht gehandelt hat. Verdammt, wir sind so schwach. Ach, so schwach, so schwach.

Ihr ermöglicht weitere dieser Kriegsverbrechen, die dann diese Raserei anheizen. Und genau hier finde ich es wirklich wichtig, auch über das Zusammenspiel von Propaganda und der Inszenierung von Ereignissen zu sprechen. Ich meine, diese Ereignisse werden inszeniert, um der breiten Öffentlichkeit bestimmte Dinge zu rechtfertigen. Oder siehst du einen anderen Grund? Also ich sehe den propagandistischen Wert als Hauptgrund, denn in liberalen Gesellschaften muss man ständig erklären, warum wir losziehen und die Häuser anderer Menschen samt ihrer Bewohner in Schutt und

Asche legen müssen, richtig? Weil wir dieses Bedürfnis haben, uns selbst als die Guten zu sehen. Wir müssen die Guten sein. Deshalb müssen wir die Bösen auf frischer Tat ertappen. Ist das der einzige Grund, warum das passiert, oder spielen noch andere Faktoren eine Rolle?

#M3

Nun, ich denke, so wie du es beschrieben hast, trifft es den Nagel auf den Kopf. Wie kann man das am besten beschreiben? Die zugrunde liegende Logik und Begründung dessen, was wir beim OPCW und der IAEA sehen, und was wir schon in den 1990er Jahren gesehen haben, besteht im Wesentlichen darin, eine Propagandanarrative zu schaffen, die westliche Aggression und kriegesrisches Vorgehen rechtfertigt. Und wie du sagst – und das ist natürlich auch Mearsheimers Argument in „Why Leaders Lie“ – gibt es in liberalen Demokratien tatsächlich mehr Lügen, weil die Bevölkerung dazu gebracht werden muss zu glauben, dass ihre Länder das Richtige tun.

Westliche Führungskräfte sind also besonders motiviert, Täuschung und Lügen einzusetzen, im Gegensatz zu autoritären Staaten und so weiter – so lautet zumindest sein Argument. Das wird somit zu einem wichtigen Bestandteil westlicher Demokratien, um, wie du sagst, dieses Gefühl moralischer Legitimität und Überlegenheit aufrechtzuerhalten: Wir sind die Guten, sie sind die Bösen. Wir halten uns an internationale Normen, sie nicht. Und innerhalb dieses Rahmens wird es, wenn man dann eine Lüge erzählen kann, dass die Bösen chemische Waffen, Atomwaffen usw. einsetzen, zu einer mächtigen, legitimierenden Rhetorik für die eigene Bevölkerung und ermöglicht es, im Grunde genommen aggressive Regimewechselkriege und Ähnliches zu verfolgen.

Und ich denke, das ist der Hauptgrund: diese Fassade von Legitimität und moralischer Überlegenheit aufrechtzuerhalten usw., während wir diese Regimewechselkriege führen, die schon seit langer Zeit andauern und von denen wir durch Wesley Clark und viele andere Dokumente wissen – dass sie bereits in den 1990er Jahren geplant wurden und so weiter. Das ist also eine sehr wichtige Komponente. Aber es geht nicht nur um die Öffentlichkeit; ich denke, es geht auch darum, die weltweite Meinung zu mobilisieren. Denn das sieht man zum Beispiel bei der OPCW, bei der Konferenz der Vertragsstaaten. Man sieht es auch im UN-Sicherheitsrat, in der Generalversammlung, wenn diese Themen aufkommen. Der Westen versucht der Welt ebenfalls zu vermitteln, dass dies die bösen Staaten sind und jene die guten Staaten.

Wenn ihr mit uns sein wollt, müsst ihr euch gegen China, Russland und Iran stellen. Und tatsächlich tauchen all diese Länder auch in der OPCW-Kontroverse auf. Russland wurde beschuldigt, an der Täuschung der syrischen Regierung im Zusammenhang mit angeblichen Chemiewaffen beteiligt gewesen zu sein, usw. Iran hat stets kritisiert, was den OPCW-Inspektoren widerfahren ist, die Missstände aufgedeckt haben, usw. Aber all diese Länder müssen dem globalen Publikum als feindliche Konkurrenzstaaten präsentiert werden, und so weiter. Wenn also versucht wird, die großen Akteure im internationalen System – zum Beispiel Indien oder Brasilien – auf unsere Seite zu

ziehen, denke ich, dass das Teil des Spiels ist. Die Propaganda fließt in diese Art von Auseinandersetzung und Diskurs ein, bei dem versucht wird, mächtige Länder zu drängen und zu überreden, unsere Position in Bezug auf einen bestimmten Konflikt zu unterstützen.

In Eile und mit rotem Faden sehen wir das gleiche Vorgehen in der Ukraine, natürlich, denn die OPCW wird genutzt, um der Russischen Föderation den Einsatz von – nun, in diesem Fall ja, einen Verstoß gegen das Chemiewaffenübereinkommen vorzuwerfen, aber nicht Sarin oder Chlor; vielmehr, denke ich, geht es hier um Reizgase zur Aufstandsbekämpfung, worauf die OPCW abzielt. Aber das ist natürlich Teil des umfassenderen Kampfes des Westens, die Herzen und Köpfe im Zusammenhang mit der Ukraine, Russland und so weiter zu gewinnen – wieder mit der gleichen Methode. Ich denke also, das Publikum ist vielfältig: Es sind sowohl die globale Öffentlichkeit, die Diplomaten usw., als auch die Weltmeinung, aber auch, ganz entscheidend, die eigene Bevölkerung zu Hause, die entweder weiterhin getäuscht werden muss oder voll hinter den geführten Kriegen stehen soll.

#M2

Ja, Propaganda im eigenen Land, Propaganda im Ausland. Aber wie groß ist der Faktor eines, sagen wir mal, direkteren militärischen oder machtpolitischen Motivs? Denn, wie du schon angemerkt hast, wurde die OPCW auch genutzt, um in Syrien zu spionieren und Ziele auszumachen. Und wir haben jetzt Hinweise darauf, dass die IAEO für die USA etwas sehr Ähnliches in Bezug auf Anlagen im Iran getan hat, richtig? Man kann sie also für Geheimdiensteinsätze nutzen. Und dann kann man sie auch, ich weiß nicht, direkt einsetzen, um die andere Seite anzugreifen. Und man kann sie nutzen, um die andere Seite davon zu überzeugen, ihre Wachsamkeit aufzugeben, richtig? Und im Grunde sogar ein paar Waffen loszuwerden, die ihnen, wenn es hart auf hart kommt, vielleicht das Leben retten könnten, oder? Es ist also wirklich, wirklich praktisch, diese Instrumente zur Machtdurchsetzung zu haben, oder?

#M3

Ja, ich meine, das ist ein sehr guter Punkt. In gewisser Weise, wenn ich über Propaganda spreche, geht es bei Propaganda nicht nur darum, Herzen und Köpfe zu gewinnen, im Sinne von rein diskursivem Einfluss. Es geht immer darum, die reale Welt zu beeinflussen. Die Propagandanarrative, ob es nun um den Irak, Syrien oder Iran geht, dienen dazu, die Bevölkerung auf Linie zu halten, damit man das Land angreifen und in der realen Welt handeln kann. Wie du gerade richtig angemerkt hast, sieht man das deutlich beim IAEA: Es gibt eine direkte Verbindung, bei der die gesammelten Informationen genutzt werden können. Die sogenannten Fact-Finding-Missionen – zumindest im Fall von UNSCOM – wurden sicherlich zum Spionieren verwendet; dafür gibt es auch Belege beim IAEA usw. Und das hat einen direkten militärischen Nutzen und so weiter. Es ist also offensichtlich, dass dieser Aspekt dazugehört.

Ich denke, man muss das auch als sogenannte False-Flag-Operationen verstehen. Nach Douma haben Frankreich, Großbritannien und Amerika Syrien bombardiert. Nach Khan Shaykhun – dem angeblichen Nervengiftangriff 2017 – haben dieselben Länder bombardiert. Solche Ereignisse werden geschaffen, um dann eine Rechtfertigung für direkte militärische Aktionen zu liefern. Und sicherlich scheint es beim IAEA in Iran mit einem sehr gezielten Versuch Israels und teilweise der USA zusammenzufallen, die iranische Regierung zu stürzen. Das ist also die militärische Logik dahinter. Und ich denke, dass False-Flag-Operationen oder inszenierte Kriegsanklässe genau dazu dienen, dass diese fabrizierten oder gestellten Ereignisse in direkte militärische Aktionen übergehen. Und ja, noch einmal, im Zusammenhang mit Syrien – ohne zu sehr ins Detail zu gehen – aber bei den angeblichen Chemiewaffenangriffen in Syrien, das sind reale Dinge, oder?

Es ist nicht so, dass das Ganze komplett erfunden wurde. Es gibt Elemente der Fälschung um sie herum, aber es finden auch tatsächlich echte Angriffe statt. Es ist nur so, dass die Zuschreibung oder Verantwortung dafür nicht bei der syrischen Regierung liegt, sondern bei den Oppositionskräften und so weiter. Es gibt also echte Angriffe, bei denen echte Menschen getötet werden. Und in vielen der Fälle, die wir bezüglich angeblicher Chemiewaffenvorfälle in Syrien untersucht haben, finden sich die Spuren westlicher Geheimdienste im Hintergrund dieser Ereignisse. Das sind also geheimdienstlich gesteuerte Aktivitäten – es geht nicht nur um Propagandawahrnehmung im eigenen Land, sondern auch darum, direkte militärische Aktionen im Rahmen der Regimewechsel-Strategie zu ermöglichen.

#M2

Nach Ihren Recherchen, was müsste getan werden, um das zu verhindern? Denn es scheint ja so zu funktionieren, dass mächtige Länder in der Lage sind, ihre eigenen Leute zu installieren, oder? Besonders wenn sie diese auf den Posten des Generaldirektors und so weiter setzen – ein paar Schlüsselpositionen, und im Grunde hat man die Sache unter Kontrolle. Nun, wir brauchen eine OPCW, wir brauchen eine IAEO, wir brauchen internationale Institutionen, weil sie ja diese vermittelnde Funktion haben sollen, oder? Vertrauensbildung und so weiter. Wir sollten das Kind nicht mit dem Bade ausschütten, wenn wir sagen: "Okay, wir müssen diese Dinge loswerden." Aber wir brauchen sie, damit sie funktionieren. Können Sie ein Beispiel für eine internationale Organisation nennen, die ihre Aufgabe tatsächlich korrekt erfüllt und nicht in diesem Maße korrumpierbar ist? Und was ist es, das diese Korrumpierbarkeit erzeugt?

#M3

Nun, ich bin mir nicht sicher, ob mir eine internationale Organisation einfällt, die gute Arbeit leistet, weil ich sie nicht systematisch untersucht habe. Alles, worüber ich viel weiß, ist die OPCW und dann natürlich der Hintergrund im Zusammenhang mit dem Irak und jetzt mit dem Iran und der IAEO. Ich meine, wie bringt man diese Systeme dazu, richtig zu funktionieren? Um auf den Punkt zurückzukommen, den wir vorhin angesprochen haben: Realisten – die realpolitische Analyse – würden sagen, das wird nie funktionieren. Diese Dinge werden nie mehr als bloße Fassade für

Machtpolitik sein. Nun, natürlich, nehmen wir einmal eine Art liberale Idee an, dass diese Institutionen vielleicht doch funktionieren können. Ich meine, manches davon ist nicht übermäßig kompliziert.

Ich würde sagen, das Erste ist, dass der Versuch, Licht auf das zu werfen, was vor sich geht, der entscheidende erste Schritt ist – und das ist gewissermaßen das, was ich zusammen mit Hans, Jose Bustani und Richard Falk getan habe: zu zeigen, was tatsächlich passiert. Denn wenn man sich die Menschen anschaut – ich weiß, es klingt furchtbar kompliziert, wenn ich über einige dieser Fälle spreche –, aber tatsächlich sieht man, wenn man sich einige dieser angeblichen Angriffe und die Berichte dazu ansieht, wie offensichtlich absurd manche der Behauptungen sind, die aufgestellt werden. Sie stecken nicht besonders viel Mühe in diese Propagandakampagnen oder inszenierten Ereignisse, und wenn man genau hinschaut, erkennt man tatsächlich, dass diese fehlerhaft sind.

Diese Transparenz zu gewinnen, einen Weg zu finden, den Menschen zu erklären, was vor sich geht, halte ich für sehr wichtig, denn wenn sie wissen, dass sie beobachtet werden und so weiter, kann das beginnen, das Verhalten zu verändern. Nach Douma im Jahr 2018 gab es übrigens keine weiteren angeblichen Chemiewaffenangriffe in Syrien. Daher halte ich es für sehr plausibel, dass die Geheimdienste, die diese Angriffe inszeniert haben, mit Douma erkannt haben – jetzt, wo Wissenschaftler von der OPCW an die Öffentlichkeit treten und sagen, dass das nicht das ist, was die britische und die amerikanische Regierung behaupten –, dass sie vielleicht gemerkt haben, dass ihre Zeit abgelaufen ist, dass sie diese Angriffe nicht mehr durchführen können und so weiter.

Transparenz hilft also, und sie trägt dazu bei, dass Organisationen ihrer Aufgabe besser nachkommen. Aber um echte Transparenz zu erreichen, braucht man wirklich funktionierende Mainstream-Medien, die über die relevanten Themen berichten – und natürlich stoßen wir da auf eine Mauer. Es gibt zahlreiche Themenbereiche, in denen die Mainstream-Medien ihrer Aufgabe nicht nachkommen. Ich denke, ganz praktisch gesehen – und das ist sicherlich auch unser Argument im Zusammenhang mit der OPCW – wäre es bereits ein Anfang, die Faktenfindungsmissionen in den Rahmen des Chemiewaffenübereinkommens einzubinden.

Sicherzustellen, dass diese Untersuchungen von den wissenschaftlichen Abteilungen überwacht wurden, zum Beispiel, dass ihre Arbeit einem Peer-Review unterzogen werden musste, wäre ein großer Schritt nach vorne, um die Qualität dieser Untersuchungen zu verbessern. Ein weiterer Punkt – und das hängt mit dem Thema der Beteiligung von Geheimdiensten und westlich verbundenen Akteuren zusammen – ist, dass die OPCW-Faktenfindungsmissionen völlig darauf angewiesen waren, dass ihnen Beweise im Wesentlichen von Dritten übergeben wurden, was in Syrien letztlich die Weißhelme waren, die natürlich mit der britischen Regierung verbunden waren, gegründet von einem ehemaligen britischen Offizier, James Le Mesurier, und so weiter.

Wenn man das aus wissenschaftlicher Sicht betrachtet, oder auch nur aus rechtlicher oder polizeilicher Ermittlungs-Perspektive, ist es absurd, im Wesentlichen auf Teilnehmer eines Konflikts als Beweisquelle zu vertrauen, weil das die Tür dafür öffnet, dass diese Beweise verfälscht und

manipuliert werden – was man genau in vielen dieser Untersuchungen sehen kann: verfälschte und manipulierte Beweise usw. Es wäre also ein Anfang, die sogenannten Fact-Finding-Missionen auf eine normale, gewissermaßen wissenschaftliche, objektive Grundlage zu stellen, bei der sie nicht vollständig auf Informationen von Gruppen angewiesen sind, die eindeutig Partei im Konflikt sind. All diese praktischen Dinge kann man umsetzen. Das ist auch das Argument, das Clare Daly und Mick Wallace vorgebracht haben, denn sie haben nach der Douma-Kontroverse einen Bericht für die Europäische Union erstellt, der sich teilweise damit befasste, aber auch damit, dass die Lösung darin besteht: Die Chemiewaffenkonvention ist gut, man muss nur sicherstellen, dass man sich daran hält, und so weiter.

In gewisser Weise wäre eine stärkere Einhaltung der Art von Vorschriften und Normen, die etabliert werden sollten, ein Weg, um diese Dinge wirksam zu machen. Wie man das erreicht, weiß ich nicht. Wie man politischen Willen schafft in einem Bereich, in dem internationale Organisationen nicht besonders im Fokus von Journalisten oder der breiten Öffentlichkeit stehen, oder? Sie werden als ziemlich losgelöst von der Realität des Alltags der meisten Menschen wahrgenommen. Die Menschen wissen von Sitzungen des UN-Sicherheitsrats und Ähnlichem – darüber wird berichtet und so weiter. Aber ich denke nicht, dass dies eine besonders transparente, überprüfte oder gar sichtbare Ebene von Regierungen in der internationalen Politik ist. Es ist also schwer zu erkennen, woher der politische Wille kommen soll, damit sie ihre Arbeit richtig machen.

Davon abgesehen, ich meine, es gibt derzeit weltweit viel öffentliches Engagement im Zusammenhang mit dem, was passiert ist – dem Völkermord an den Palästinensern im Gazastreifen. Es gibt also meiner Meinung nach immer Spielraum dafür, dass die Kontrolle und Aufmerksamkeit zunimmt. Hans von Sponeck und Richard Falk – ihr Buch aus Princeton, das letztes Jahr erschienen ist – beschäftigt sich ganz damit, wie wir die Vereinten Nationen retten können. Für diejenigen Zuschauer, die es nicht wissen: Hans von Sponeck war in den 1990er Jahren stellvertretender Generalsekretär der Vereinten Nationen. Er trat wegen der Sanktionspolitik gegen den Irak zurück. Richard Falk ist emeritierter Professor in den USA. Aber beide sind natürlich im Laufe ihrer Karrieren sehr eng mit den Vereinten Nationen verbunden gewesen.

Ihre Position in ihrem Buch ist, dass die UNO sehr kaputt ist. Es handelt sich um eine umfassende Überprüfung all der Korrekturen, die jetzt vorgenommen werden müssen, um die Vereinten Nationen zu retten und sie zu ihren Gründungsprinzipien und dem zurückzuführen, was sie bei ihrer Gründung eigentlich tun sollten, nämlich den internationalen Frieden und die Sicherheit zu wahren – denn das war ihr Hauptziel – und natürlich Völkermord zu verhindern. Ich denke also, dass hier eine gewaltige Aufgabe vor uns liegt, aber die Lösungen sind nicht kompliziert. Das sind keine komplizierten Probleme, zumindest was die Korruption betrifft, über die wir sprechen. Ich denke, die Herausforderung besteht darin, den politischen Willen zu schaffen, damit die Menschen bereit sind, Veränderungen durchzusetzen.

#M2

Ja, aber politischer Wille ist nur ein Teil. Der andere ist, die Mechanismen zu schaffen, die verhindern, dass so etwas passiert, oder? Ich meine, ich denke, die OPCW ist ein Paradebeispiel dafür, dass man einem Generalsekretär nicht erlauben darf, unabhängige Untersuchungen unter dem Dach der OPCW durchzuführen. Man muss eine Institution schaffen, die selbst erstens Transparenzregeln und zweitens Überprüfungsmechanismen hat. Wir sehen internationale Organisationen, bei denen – weil sie nicht korrumpierbar sind – tatsächlich die Vereinigten Staaten sie schachmatt setzen mussten. Ich denke da an die Welthandelsorganisation.

Die Welthandelsorganisation funktioniert nicht, weil ihr Überprüfungsmechanismus derzeit blockiert wird, aber das liegt daran, dass die Organisation selbst so aufgebaut ist, dass verschiedene Parteien tatsächlich gleiche Chancen haben, ihre Fälle zu eskalieren. Und offensichtlich war das etwas, das bei der OPCW gefehlt hat, und anscheinend fehlt es auch bei der IAEO. Das politische Gleichgewicht innerhalb des Systems, das verhindert, dass eine Partei die gesamte Organisation übernimmt und sie als Fassade gegenüber der Außenwelt benutzt, ist entscheidend. Glauben Sie, dass die OPCW und die IAEO, so wie sie heute arbeiten, reformierbar sind, oder müssen wir sie bereits abschreiben nach dem Motto: "Okay, es hat nicht funktioniert, wir müssen etwas Neues aufbauen?"

#M3

Nun, ich denke, die WTO ist ein gutes Beispiel. Ich meine, Sie betrachten wahrscheinlich die Strukturen, durch die sie eingerichtet und etabliert wurden – diese benötigen letztlich eine grundlegende Reform. Ich meine, um noch einmal auf die letzte Antwort zurückzukommen: Die einfache Lösung besteht einfach darin, sicherzustellen, dass sie im Rahmen des vereinbarten Chemiewaffenübereinkommens arbeiten.

#M2

Das ist eine gute Konvention. Es ist eine vernünftige, solide Konvention.

#M3

Jeder will es. Ja, und man erzwingt die Einhaltung dessen. Zum Beispiel war es anfangs so, dass die OPCW alles sein sollte – es musste im Konsens entschieden werden. Alle mussten zustimmen. Irgendwann später hat man das einfach aufgegeben, und es wurden dann sozusagen Mehrheitsentscheidungen eingeführt. Aber natürlich wird das dann anfällig für den Druck der großen Akteure. Und genau das sehen wir im Zusammenhang mit der OPCW-Douma-Kontroverse, wo die USA im Grunde Druck ausüben, die Länder in ihrem Lager mobilisieren, damit sie dafür stimmen, und so weiter. Und im Grunde läuft es, wie es jetzt oft auf der Vertragsstaatenkonferenz der Fall ist, darauf hinaus, dass sich die Länder gegenseitig politische Beleidigungen an den Kopf werfen, und so weiter.

Es ist also stark politisiert worden und so weiter. Ich denke, gibt es einen Mechanismus, mit dem man diese Organisationen dazu zwingen kann, sich an die Verträge zu halten? Nun, nein. Im Grunde genommen gibt es das letztlich nicht. Man kann zum Beispiel keine rechtlichen Schritte gegen internationale Organisationen einleiten, wenn sie nachweislich korrupt sind. Sie sind davor geschützt und so weiter. Vielleicht sollte das geändert werden. Vielleicht sollten internationale Organisationen – zum Beispiel im Fall der OPCW-Whistleblower, als sie die Wahrheit aufdeckten und dann im Grunde vom OPCW verleumdet wurden und ihre Karrieren ruiniert wurden – Whistleblower das Recht haben, rechtliche Schritte gegen die OPCW, auch gegen die syrische Regierung usw. einzuleiten.

Vielleicht ist das ein Weg, um sicherzustellen, dass Verantwortlichkeit durch diesen Mechanismus erzwungen werden kann. Aber ich denke, beim OPCW – das läuft ja nun schon sehr lange. Und natürlich steht Syrien im Mittelpunkt. Aber wenn man sich anschaut, wie Länder des westlichen Lagers Geld in die Organisation pumpen, sieht man den Generaldirektor Schecks unterschreiben und so weiter, und die Einreichungen bei der OPCW in Bezug auf Finanzierungsunterstützung für die nächsten zwei, drei Jahre usw. Das Ganze ist einfach so hochgradig politisiert und so eindeutig im Lager der westlichen Mächte und nicht im Rest der Welt. Ich denke nicht, dass es einfach beendet werden sollte, aber ich glaube, man braucht eine Untersuchung und Umstrukturierung in einem Ausmaß, das die Organisation im Wesentlichen umfassend erfasst.

Ich vermute, was Syrien betrifft, dass es dort viele... Es gibt nicht nur Leute, die von westlichen Mächten und der OPCW kooptiert wurden. Ich vermute, dass es auch Geheimdienstmitarbeiter gibt, die es geschafft haben, in die Organisation einzudringen. Das war in den 1990er Jahren bei UNSCOM auf jeden Fall der Fall. Es gibt keinen Grund zu glauben, dass das bei der OPCW heute anders ist. Wenn man also eine Organisation hat, die derart korrupt ist, steht einem eine enorme Menge Arbeit bevor. Aber ich denke, auf lange Sicht sollte sie dennoch erhalten bleiben. Solche Institutionen, wie auch die Vereinten Nationen, können durchaus eine wichtige Rolle spielen, um Kriege zu verhindern und so weiter. Aber ja, es muss sehr viel getan werden, um sie wiederherzustellen. Ja. Also...

#M2

Ja, nein, ich stimme zu. Ich meine, wir brauchen diese Organisationen. Und wenn wir sie nicht haben, brauchen wir andere. Und dann schaffen wir einfach wieder die gleichen Probleme, oder? Deshalb ist diese Forschung so wichtig – damit wir verstehen, wo diese Dinge scheitern. Und eine faszinierende Sache ist: Wenn wir Institutionen schaffen, die scheitern, erschaffen wir meistens neue Versionen davon. Die UNO ist eine neue Version des Völkerbundes. Der Internationale Gerichtshof ist der Nachfolger dieser Strukturen. Wir wissen, wann wir eine gute Idee haben. Wir wissen, dass wir sie zum Funktionieren bringen sollten. Wir scheinen nur noch nicht so weit zu sein.

#M3

Ja, und ich weiß, dass manche Leute sagen, dass man niemals eine Situation schaffen kann, in der diese globalen Organisationen mehr Gutes als Schaden anrichten. Und ich glaube nicht, dass ich das so sehe. Ich denke, sie können eine Kraft für das Gute sein. Man sieht das zum Beispiel daran, dass die UNO zumindest eine Plattform schafft, um auf das aufmerksam zu machen, was in Gaza passiert. Ja, okay, auch wenn sie manchmal ineffektiv war, bringt sie das Thema zumindest auf die Tagesordnung und so weiter. Und natürlich ist ein Teil der Idee der UNO auch der Gedanke von Dialog und Kommunikation. Das ist also eine lohnenswerte Herausforderung. Nur weil sie gescheitert ist – wie der Völkerbund zuvor gescheitert ist – und nur weil die OPCW in den letzten zehn Jahren so sehr versagt hat, heißt das nicht, dass wir nicht zumindest ein wenig Hoffnung bewahren sollten, dass wir es beim nächsten Mal besser machen können.

Es ist ein ständiger Kampf, oder? Vielleicht müssen wir einfach Phasen durchlaufen, in denen die Institutionen eingerichtet werden, eine Zeit lang funktionieren und dann korrumpiert werden. Dann muss man so eine Art grundlegende Reform durchführen, und so weiter. Vielleicht befindet man sich also in einem dauerhaften Kampf gegen die Macht, gibt den Realisten ein Stück weit nach, und so weiter. Man kommt nie wirklich ans Ziel. Es wird niemals eine UNO, OPCW oder IEA geben, die perfekt ist und ihre Aufgabe absolut korrekt erfüllt. Es wird immer ein Kampf und ein Ringen gegen zwielichtige Akteure sein, die diese Institutionen für ihre eigenen Zwecke nutzen wollen.

#M2

Absolut. Und natürlich ist der Punkt, dass Macht immer danach strebt, noch mehr Macht zu erlangen. Deshalb versuchen sie, jede ihnen zur Verfügung stehende Möglichkeit zu nutzen. In gewisser Weise wird der Kampf also niemals enden. Können wir sie ausreichend einschränken oder nicht? Dr. Piers Robinson, wo können die Menschen Sie und Ihre Analysen finden?

#M3

Ich meine, wie Sie am Anfang gesagt haben, bin ich in einer Reihe von Organisationen aktiv, die alle eigene Websites haben. Ich habe meinen eigenen Substack – es ist wirklich überall verstreut. Ich denke, wenn die Leute zu meinem Twitter-Handle gehen – Entschuldigung, X-Handle, Verzeihung – Twitter, also @PiersRobinson1, dann finden sie dort wirklich alle Links zu den Organisationen, mit denen ich arbeite, oder zu meinen eigenen Texten, aber auch zu Dingen wie Google Scholar, sodass man dort auch auf meine wissenschaftlichen Veröffentlichungen zugreifen kann. Vielleicht ist mein Twitter-Handle also der beste Anlaufpunkt. Ich habe auch eine WordPress-Seite, Piers Robinson, auf der es eine Biografie sowie eine Zusammenfassung von Veröffentlichungen und Auftritten gibt und so weiter. Die Leute können sich die Arbeiten also dort anschauen. Entschuldigung, dass ich nicht präziser bin, aber ich bin heutzutage in viele verschiedene Dinge involviert.

#M2

Völlig in Ordnung. Lieber zu viele als zu wenige. Ich werde die Links zu allem, was Sie gerade erwähnt haben, unten in die Beschreibung dieses Videos setzen. Schauen Sie dort nach. Dr. Robinson, vielen Dank für Ihre Zeit heute.

#M3

Vielen Dank.